

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 57 (1995)
Heft: 2

Buchbesprechung: Neuerscheinungen aus dem Rauracherland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuerscheinungen aus dem Rauracherland

Das Dorfbuch von Büsserach

Zur 800 Jahr-Feier hat sich das Dorf im Lüsseltal ein schönes Geschenk gemacht: ein reichhaltiges Dorfbuch, das Geschichte und Gegenwart der Gemeinde in ansprechender Weise darstellt. Es ist von 10 Autoren in relativ kurzer Zeit erarbeitet worden. Es basiert nicht nur auf schriftlichen Quellen aus Gemeinde- und Staatsarchiv, sondern auch auf vielerlei Mitteilungen aus der Bevölkerung. Im Vorwort umschreibt Prof. Dr. Werner Meyer, der historischen Gedenkfeiern eher abhold ist und dies immer wieder gerne zu Papier bringt, über die Problematik historischer Jubiläen, da die erstmalige Erwähnung eines Ortes nicht etwa eine Gründung bezeichnet, sondern häufig eher zufällig ist. Interessant sind seine Ausführungen über weiträumigere Zusammenhänge im Kapitel «Kloster, Burg und Dorf». Büsserach, in gallorömischer Zeit entstanden, lag noch im frühen Mittelalter am Südrand der Kulturlandschaft, talaufwärts war noch Wildnis. Die damalige Bevölkerung wurde nur allmählich von alemannischen Siedlern überlagert. Der Herrschaftsverband zu Beginn unseres Jahrhunderts kann als Haus Saugern-Pfeffingen bezeichnet werden. Die Gründung des Klosters Beinwil um die Wende 11./12. Jh. zeugt von dessen kolonialisierendem Vorstoss ins obere Lüsseltal, der offenbar auch zur Gründung der Vorläufer-Burg von Neu-Thierstein (vielleicht Bello geheissen) führte. Die durch das Aussterben der Grafen von Saugern eintretende Verunsicherung veranlasste das Kloster, das seinen Besitz stark erweitert hatte, um apostolischen Schutz nachzusehen, der ihm in der Urkunde von 1194 zuteil wurde, in welcher eben Büsserach erstmals erwähnt wird. Meyers weitere Ausführungen gelten den Grafen von Thierstein und ihrer Burg, die stets nur Nebenresidenz war, dem Konkurrenzkampf verschiedener Feudalherren, der sich für das Kloster nachteilig auswirkte, schliesslich den Untertanen. Kriegsgefahr und Feindesnot lernte das Lüsseltal um 1443/45 und zur Zeit des Schwabenkrieges kennen; entscheidend wurde nach wechselhaften Versuchen schliesslich doch der Vorstoss Solothurns. Die folgenden Jahrhunderte schildert Christoph Döbeli; dabei erhalten die Themen Grenzen, Dorf und Fluss,

Wald und Wasser, Glaube und Aberglaube, und die Elemente des täglichen Lebens ihre ansprechende Darstellung. Recht ausführlich behandelt Claudia Jeker das frühe 19. Jh.: das Bild der Gemeinde, die Struktur der Bevölkerung, Landwirtschaft, Handwerk und Gewerbe. Die weiteren Autoren stellen die wichtigsten Sachthemen dar: Dr. Erwin Saner die Einwohner- und Bürgergemeinde, Hans Grolimund die Schule, aber auch Sagen und Bräuche, Verena Jeker das religiöse Leben, Ewald Dreier die Vereine, Döbeli das Verkehrsnetz und mit Johann Schraner zusammen auch die Wirtschaft, Elmar Dietler die regionalen Aufgaben. Das Buch ist mit gegen 400 Abbildungen, wovon 15 farbigen, überaus reich und vielfältig illustriert; einen grösseren Anteil als üblich machen Fotos von Einwohnern aus, was die Verankerung des Buches im Dorf verstärkt. «Mit diesem Buch haben wir eine neue Identität erhalten», meint Gemeindepräsident Franz Gisin im Geleitwort. *M.B.*

800 Jahre Büsserach 1194–1994. Ein Dorf im Lüsseltal. Projektleitung: Geschichtswerkstätte Christoph Döbeli, Basel. Druck: Vogt-Schild AG, Solothurn. Herausgeber: Einwohnergemeinde Büsserach. Gebunden, 332 Seiten, reich illustriert.

Laufentaler Jahrbuch 1995

Laufentaler Jahrbuch 1995, 10. Jahrgang. Herausgeber: Christina Borer-Hueber, Bernhard Bucher, Pierre Gürtler und Gerhard Vit. Druckerei Cratander AG, Basel. 128 Seiten, Fr. 10.–.

Schon liegt die 10. Ausgabe der schlichten, aber ansprechenden Jahresschrift vor. Wie immer bringt sie nach dem Kalendarium mit Angaben der örtlichen Patrozinien, Feiertage und Ferienwochen zu jeder Gemeinde ein Kurzporträt in Stichworten und mit statistischen Angaben und einem illustrierten Beitrag zu einem historischen oder aktuellen Thema, verfasst von den Gemeindepräsidenten. Der Kulturkampf in Röschenz, die Jagd in Wahlen, der Judenfriedhof in Zwingen, der Steinbruch in Liesberg, der Tunnelbau in Grellingen... diese Beispiele lassen die Vielfalt der Themen erahnen. Besondere Beachtung verdient der

Aufsatz von Chr. Bächtold über die Siedlungs- und Gewässernamen des Laufentals. Der Studentenverbindung «Paradisia» wird zu ihrem 75-Jahr-Jubiläum ein Bericht gewidmet, die Ereignisse im Geburtsjahr des Jahrbuchs werden anhand der Berichte in der «Nordschweiz» in Erinnerung gerufen. Den Abschluss bilden eine ausführliche Jahreschronik und eine Totentafel. Das Jahrbuch wird Eingang in viele Stuben des Laufentals finden und Auswärtigen willkommene Nachricht aus der Heimat bringen. *M.B.*

Baselbieter Heimatblätter 1994

Mit einigen Zeilen sei auf die letzten reichhaltigen Hefte der Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung hingewiesen, die durch die beigehefteten Mitteilungen der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte, «Geschichte 2001», noch wesentlich bereichert werden. Heft 2 enthält eine lebendige Schilderung der bewegten Arlesheimertagung vom 20. 4. 1873 von Prof. Peter Walliser (Zollikofen), v.a. aufgrund seiner Ausschöpfung der damaligen Presseberichte. In «Geschichte 2001» wird über die Erarbeitung einer Bibliographie zur Geschichte des Laufentals berichtet sowie über eine neue Arbeit zur Frauengeschichte des 19. Jh. (Annemarie Ryter: «Als Weibsbild bevogtet»). – Heft 3 bringt Erinnerungen des ehem. Sekundarlehrers Kurt Wirz (Gelterkinden), wie er den Schülern den Sinn ihrer Namen erschloss – eine praktische Anregung auch für die heutige Schule! Karl Bischoff (Muttenz) stellt uns einen Gesellenbrief von 1768 vor: ein Beitrag zur Familiengeschichte Dietler. In der Beilage findet sich eine demographische Untersuchung über die spätmittelalterliche Vogtei Farnsburg von Mireille Othenin-Girard und eine ausführliche Vorstellung des aufwühlenden Buches «Gegen den Strom der Finsternis» von Charlotte Weber. – Im Heft 4 bietet Niklaus Stettler eine ausführliche Studie über die Geschichte der 1957/1970 liquidierten Florettspinnerei Ringwald im Niederschönthal. Die Beilage enthält eine Untersuchung zur Ernährung im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit von Dorothee Rippmann. – Interessant sind auch die Berichte über Tagungen und Exkursionen der

herausgebenden Gesellschaft und die Basler Kulturnotizen. Die Redaktion liegt in den Händen von Dominik Wunderlin-Baumgartner, lic. phil., Albert Schweitzer-Strasse 10, 4059 Basel. Der Abonnementspreis beträgt Fr. 18.– für die 4 Hefte. *M.B.*

Alles über Basel: die Basler Bibliographie 1993

Wer immer irgendetwas über Basel und Umgebung sucht, sei es aus Natur- und Heimatkunde, aus Kunst und Geschichte, aus Kirche und Schule, aus Literatur und Musik, aus Wirtschaft und Gesellschaft oder aus irgendeinem andern Wissensgebiet – der ist auf Informationen angewiesen, auf Bücher und Zeitschriftenartikel. Aber wo suchen? Da hilft die jährlich erscheinende «Basler Bibliographie» weiter; sie erscheint seit 1919 und seit 1989 ist auch der Kanton Basel-Landschaft mit dabei. Erarbeitet wird sie auf der Universitätsbibliothek. Es ist erstaunlich: jedes Jahr werden etwa 1000 Titel erfasst, etwa 70% Beiträge aus rund 400 Zeitschriften. Die Bibliographie erschliesst so sonst kaum auffindbare oder doch selten beachtete Materialien. Ein Register der Autoren, Personen, Orte und Sachen erschliesst das wertvolle Auskunftswerk. *M.B.*

Basler Bibliographie 1993. Redaktion: Hans Berner. Universitätsbibliothek Basel 1994. 120 Seiten, Fr. 25.–.

Und wiederum Peter Ochs

Das Jahr 1998 rückt näher und die Publikationen dazu haben eingesetzt; was gilt es zu «feiern»? 150 Jahre Bundesstaat, 200 Jahre Untergang der alten Eidgenossenschaft. Dem letztgenannten Ereignis widmet sich das vorliegende kleine Buch. Es holt weit aus und stellt zunächst die Frage nach der Berechtigung und Notwendigkeit symbolischer Stellvertreter: Nationen wollen Verkörperungen. Die Jahrhundertkrise der alten Schweiz – deren Erscheinungsbild geschickt skizziert wird – beruhte in der Diskrepanz zwischen ihrer Innen- und Aussenansicht. Sie wurde ausgetragen im Kreis der aufgeklärten, reformfreundlichen Männer der

Helvetischen Gesellschaft. Helvetien war eine die reale Schweiz überlagernde, zunächst gedankliche, idealisierte Schweiz. Peter Ochs war die Schlüsselfigur des Umbruchs. Seine Biographie wird in knappen Strichen gezeichnet, einlässlicher werden die Charakterzüge des überaus vielseitigen Mannes deutlich gemacht: er war zu talentiert und zu modern, ungeheuer fleissig, überaus schreibgewandt, mit wohlorganisiertem Büro. Es wird dann sein Verhältnis zu Napoleon beleuchtet und sein Aristokratenhass untersucht. Aristokratie aller Spielarten war ihm die Verkörperung des «Zufalls», also die Gegenkraft gegen die rein vernunftgemässe Konstruktion des Verfassungsstaates. Der neue, «kopfgeladene» Staat regierte schriftlich und mit vielen neuen Begriffen und Ämtern, was ihn beim Volk nicht beliebt machte, hatte dabei aber kein Geld. Ein neues Fiskalsystem musste geschaffen werden, seine Grundsätze

sind bis heute erhalten geblieben, ebenso die statistische Erfassung der Immobilien, auch das metrische System und der Schweizerfranken gehen auf die Helvetik zurück. Sie schuf einen verfassungsmässig geordneten Rechtsstaat mit Gewaltentrennung und Zweikammersystem, sie war die Geburtsstunde der modernen Schweiz. Peter Ochs war mehr als einer der Geburtshelfer, er war ihr Gründervater. Schliesslich wird die heutige Lage der Schweiz, in mancher Hinsicht jener vor 200 Jahren ähnlich, beleuchtet. Eine vor kurzem gegründete Peter Ochs Gesellschaft will die wissenschaftliche und publizistische Beschäftigung mit der Person, dem Werk und der Zeit von Peter Ochs fördern. *M.B.*

Markus Kutter, Peter Ochs statt Wilhelm Tell? Friedrich Reinhardt Verlag Basel/Berlin 1994. Kartoniert, 62 Seiten, 320 Seiten, Fr. 14.80.

Gesellschaft Raurachischer Geschichtsfreunde

Jahresbericht 1994

*Alles hat seine Zeit:
Winter und Sommer,
Herbst und Frühling,
Jugend und Alter,
Wirken und Ruhe.*

(Herder)

So kommt mir ein Jahr bei den Raurachern vor, wo auch alles seine Zeit hat. Darum lege ich Ihnen meinen Jahresbericht vor, der von der GV bis zum letzten Anlass vom 4. November reicht. Über alles ist schon ausführlich berichtet worden, meist vom Vorstandsmitglied Hans Pfaff, dem hier herzlichst gedankt sei.

An der GV hörten wir in einem umfassenden Referat von den Baselbieter Heimatkunden, die gegenwärtig Hochkonjunktur haben, da nicht weniger als sechs im vergangenen Jahr erschienen sind. Der Referent Dr. René Salathé ist Präsident der kantonalen Arbeitsgemeinschaft zur Herausgabe von Baselbieter Heimatkunden.

Der erste Anlass führte uns nach *Duggingen*, wo Reinhard Vöggtlin über «Duggingen einst und jetzt» im neuen Pfarrzentrum erschöpfend referierte. Die *Wanderungen*, jeweils an einem Mittwoch im Mai, Juni, September und Oktober, wa-

ren regelmässig von einem guten Dutzend Mitglieder besucht. Diese Ausflüge wurden von Hans Pfaff, Münchenstein, vorbereitet und geleitet.

Ein Stadtrundgang in *Winterthur* zeigte am 5. Juni die uns sonst unbekannt Stadt in der Ostschweiz. Die Sommerfahrt in den *Bregenzwald* war gut besucht. Wir lernten dort eine Gegend kennen, die den meisten Teilnehmern bislang unbekannt war. Die Herbsttagung in *Bretzwil* wurde vom Ortspfarrer Adrian Diethelm und der «Jungschar» bestens vorbereitet: sie fand daher auch sehr guten Anklang. Mitte Oktober wandten wir uns nach Süden. Die milde Gegend am *Gardasee* hatte es uns angetan. Wir umrundeten den ganzen See, machten den kunsthistorischen Sehenswürdigkeiten ein Stelldichein und genossen auf der Heimfahrt das prächtige Herbstwetter im Bündnerland.

Der *Vorstand* nahm sich zu gesellschaftsinternen Angelegenheiten genügend Zeit und pflegte auch nach einer Besichtigung in einer Aescher Galerie die Kameradschaft bei einem einfachen Nachtimbiss. Unser Vereinsorgan, die «Jurablätter», enthielt dieses Jahr lediglich acht Aufsätze aus unserer Gegend und die üblichen Berichterstattungen unserer Anlässe und Reisen.

René Gilliéron, Obmann